

Berantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.  
Bezugspreis: vierjährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinste über deren Raum 15 S., Netto 10 S.

# Stettiner Zeitung.

## Die Entstehung des Jesuitenordens.

Se lebhafter sich die öffentliche Meinung mit der Jesuitenfrage beschäftigt, um so mehr ist ein Buch zu begrüßen, das nicht für oder gegen, sondern über die Jesuiten handelt, das verucht, den vielgenannten Orden einmal gerecht zu würdigen. Ein solches ist das Buch von dem Bonner Kirchenhistoriker Böhmer-Romund, das soeben in der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ im Verlage von B. G. Teubner, Preis M. 1.—, erscheint. Es gibt einen Überblick über die gesamte Wirklichkeit des Ordens, schildert die Persönlichkeit von Ignatius Loyola, die Stiftung und Ausbreitung des Ordens und dessen Tätigkeit auf den verschiedenen Gebieten. Die Ordensverfassung und die sogenannte Jesuitennorm kommt wohl zur Darstellung, daneben werden aber die Leistungen in der äußeren und inneren Mission, auf dem Gebiete der geistigen Kultur, insbesondere des Schulwesens, ebenso eingehend behandelt. So gibt das Büchlein ein klares Bild von der Geschichte und Wirklichkeit des Ordens, das für jeden, der sich ein selbstständiges Urteil über den Orden bilden will, von größtem Interesse ist.

Zum nachstehenden geben wir einen Abschnitt über die Entstehung des Jesuitenordens wieder, der die Geschichte seiner Gründung und die rätselhaften Erfolge der ersten Zeit darstellt.

Paris feiert das Fest der Himmelfahrt Mariä. In einer Kapelle der Marienkirche auf dem Montmartre, wo niemand sie stört — denn der Montmartre lag damals noch weit außerhalb der Stadtmauer — finden wir Ignatius und seine Gefährten versammelt. Sie beichten. Dann liest Faber eine Messe. Beim Empfang der Kommunion leisteten sie alle ein Gelübde: sie verpflichteten sich an einem bestimmten Tage nach Abschluss ihrer Studien auf all ihr Gab und Gut mit Ausnahme eines Zehngeldes zu verzichten und darnach nach dem heiligen Lande zu ziehen, um dort als Missionare unter den Mohammedanern zu wirken. Sollte ihnen die Ausführung dieses Planes innerhalb eines Jahres nicht möglich sein oder der Aufenthalt an den heiligen Stätten verwehrt werden, so seien sie gehalten sich dem Papste zu beliebiger Verwendung im Dienste für das Seelenheil ihrer Mitmenchen zur Verfügung zu stellen.

Es ist die Stiftung einer Studentenverbindung für Mohammedanermission, die diese Szene uns vor Augen führt, nichts weiter.

Der Tag, den die Genossen zur Einlösung ihres Gelübdes festgestellt hatten, rückte heran. Schon vorher, am 8. Januar 1537, trafen sie zehn an der Zahl — denn drei andere Pariser Studenten hatten sich ihnen inzwischen angeschlossen — in Paris zusammen. Am 15. März wanderten sie alle, Ignatius ausgenommen, nach Rom, um sich den Segen des Papstes für ihr Unternehmen zu holen. Der Papst empfing sie freudig. Aber ihren Missionsplan erklärte er so gut wie unausführbar. Er hatte Recht. Denn eben jetzt war ein neues Kriegsbündnis zwischen ihm, dem Kaiser und der Republik Venedig gegen die Türken im Werden. Eine böse Kunde für die neuen glaubensstarken Magister! Aber Ignatius wurde dadurch schwerlich in seiner Ruhe gestört. Er hatte inzwischen viel gelernt, viel gelernt, für eine ganz neue Art seeligerischer Tätigkeit sich vorbereitet.

Nachdem er schon 1535 mehrere Monate in Apulien bei Lycosa, wo er auf Rat der Pariser Aerzte von schwerem Magenleiden fast erholen sollte, mit großem Erfolge als volkstümlicher Prediger, Katechet und Sittenreformer sich verjüngt hatte, war er 1536 in Venedig in nahe Beziehungen zu Männern getreten, die ernstlich eine Reform des kirchlichen Lebens anstreben, ohne doch mit dem katholischen Dogma zu brechen. Vor allem hatte er den neuen Orden der Theatiner kennen gelernt, eine Priestergesellschaft, die sich mit großem Ernst wieder den priesterlichen Funktionen widmete und durch ihr schlichten Predigten, ihren Eifer im Beichtstuhl, ihre eben aufopfernde Tätigkeit in den Spitälern eben dann in Venedig das größte Aufsehen erregte. Der Einfluß, der er hier gewonnen, stimmte ganz zu den Erfahrungen, die er in Apulien gesammelt hatte: er erkannte, daß die innere Mission ebenso nötig und nützlich sei, wie die äußere Mission unter den Mohammedanern. Und diese Erkenntnis wurde ihm sofort ein Appell zur Tat. Sogleich nach der Ankunft seiner Gefährten verwandelte sich der bisherige Studenten-Missionssverein zunächst provisorisch gleichsam in eine Genossenschaft für innere Mission. Sowohl in den Spitälern wie im Beichtstuhl wetteiferten die jungen Pariser Magister mit den Theatinerinnen. Im Sommer, nach Empfang der Priesterweihe, verteilten sie sich dann auf fünf Städte des venezianischen Festlandes, um vornehmlich als Straße pred. er auf das Volk zu wirken. Der Erfolg war so groß, daß Ignatius über die nächste Aufgabe seines Vereins nicht mehr in Zweifel kam. Als er jetzt seinem Gefüllte gemäß sich entschloß, die Dienste sei-

ner Genossenschaft dem Papste anzubieten, bildete er sie zugleich fürs erste um in eine Priestergesellschaft für innere Mission oder in eine Art katholischer Heilsarmee unter dem Oberbefehl des Papstes. Denn als einen Kriegsdienst betrachtete er ihre Mission und legte ihr darum eben jetzt auf dem Wege nach Rom Anfang 1538 den Namen bei, unter dem sie noch heute streitet: „Compagnie Jesu“.

Zu Rom wartete seiner zunächst eine große Enttäuschung. Schon in Venedig hatte das Geprust der Inquisition wieder einmal seine Fäde gekreuzt. Jetzt, im Augenblide der letzten Entscheidung, erhob es sich von neuem drohend wider ihn: er wurde öffentlich der Ketzerei beschuldigt. zwar gelang es ihm leicht, seine Anklagen als bloße Verleumdung zu erweisen. Aber nur dem persönlichen Einbrechen des Papstes verhinderte er es, daß der Richter nicht die Sache vertuschte und ihn mit einer bloßen Ehrenurkunde abschaffte, sondern durch einen förmlichen Prozeß seine Unschuld öffentlich feststellen ließ.

Damit schien er endlich am Ziele. Aber als er nun im Sommer 1539 der Kurie die Statuten der Compagnie Jesu zur Bekämpfung vorlegte, zeigte sich ein neues Hindernis. Der Vorstehende der Kardinalskommission, welche das Statut zu prüfen hatte, weigerte sich den neuen Orden anzulassen. Daß auf einen Tag verging, ehe er seinen Widerstand aufgab. Und auch dann erzielte er seine Zustimmung nur unter der Bedingung, daß die Zahl der Mitglieder nicht mehr als 60 betrage. Mit dieser Verdränung, die jedoch schon 1543 aufgehoben wurde, bestätigte Papst Paul III. endlich am 28. September 1540 in der berühmten Bulle, die „prophetarum“ anhebt mit einem Hinweis auf „das Regiment der streitenden Kirche“, den neuen Orden. Nun handelte es sich nun noch darum, dem neuen Orden ein Oberhaupt zu geben. Alle Stimmen vereinigten sich selbstverständlich auf Ignatius. Nach langem Widerstreben, zu welchem er sich — echt mittelalterlich — verpflichtet fühlte, um seine Demut zu erweisen, nahm er endlich auf Befehl seines Beichtvaters die Wahl an. Am 22. April 1541 — also fast 20 Jahre nach jener entscheidenden Stunde zu Pamplona — ergriff er offiziell als General die Regierung seines Ordens.

„Compagnie Jesu“ nannte sich der neue Orden. Er hätte sich ebenso „Compagnie des Papstes“ nennen können. Denn dem Papste verpflichtete er sich durch ein spezielles Gelübde zu unbedingtem militärischem Gehorsam. Dem Papste gelobte er Kriegsdienste zu leisten auf allen Gebieten der inneren und äußeren Mission. Aber der Papst begann erst im Jahre 1540 die neue Streitkette in Italien. Dienste zu verwenden. Bis dahin ist die Compagnie ausschließlich und mehrere Jahre hindurch vorwiegend eine Priestergesellschaft für innere Mission gewesen. Zur Compagnie des Papstes hat sie sich erst ganz allmählich entwickelt.

Vertreibung der entchristlichen Massen — das ist gleichsam die Lotion, unter der sie sich erst streiten. Aber wie ist dies Ziel zu erreichen? Seit dem improvisierten Evangelisationsversuch in Apulien war Ignatius darüber nicht mehr im Zweifel. Vo- allem galt es der heranwachsenden Generation sich zu verichern. Darum soll der Jesuit in erster Linie Katechet sein. Er soll mit den Kindern des Volkes Christentum halten. Ihnen die 10 Gebote und die Elemente des Christentums einprägen und sie dadurch zu fruchtlicher Geistigkeit und Lebensführung erziehen. Den Erwachsenen wird man am ehesten im Beichtstuhl bekommen können. Darum soll der Jesuit nächst der Christentlehre sich das Beichtstuhl besonders angelegen sein lassen. Aber das Volk hat sich vielfach der Beichte entwöhnt, es geht vielfach garnicht mehr zum Abendmahl. Folglich muß er wieder Lust zum Beichten machen, indem er die wenigen, die kommen, nie ganz ohne Trost entlässt. Auf die übrigen kann er als Prediger in diesem Sinne wirken. Denn die Predigt immer der nächste und bequemste Weg zu den Herzen der Massen. Darum soll der Jesuit überall fleißig predigen und als Prediger immer der Volkstümlichkeit bedacht sein, indem er die dogmatische Kontroverse nicht auf die Kanzel bringt, sich begnügt, „Tugenden zu empfehlen und vor Launen zu warnen“, und stets sich vor Augen hält, „daß Gute des Geistes und der Augen auf die Massen mehr Einfluß macht, als gesetzte Rede und gewählte Worte“. Wie und da kann er dann noch den erzielten Erfolg durch Erteilung der geistlichen Exerzitien verstetigen. Aber die Exerzitien sind nicht für jedermann. Auf die wenigen Kreise wirkt dagegen die kirchliche Liebestätigkeit. Darum soll sich der Jesuit auch durch Eifer in den Werken der Nächstenliebe hervortun. Mit genialer praktischer Blöße hat so Ignatius schon in dem Statut von 1539 ein Programm der inneren Mission aufgestellt, welches sich wirklich ausführen ließ, nichts Unnützes verlangte, die wirkamsten Mittel zur Befreiung der Massen klar bezeichnete. Und dies Programm blieb nicht ein-

bloßes Papier, es wurde Punkt für Punkt durchgeführt. Nebenall, wo sie aufraten machten sich die Jesuiten zunächst als volkstümliche Katecheten, als volkstümliche Prediger, als Beichtväter, Exerzitienmeister und Organisatoren der kirchlichen Liebestätigkeit bekannt. Danach ging in Rom mit gutem Beispiel voran. Er katechierte, er predigte, er hörte Beichte, er erteilte die Exerzitien, insbesondere aber trieb er in großem Stile kirchliche Liebestätigkeit: schon während der Hungersnot des Jahres 1538 zeigte er, was er auf diesem Gebiete zu leisten vermochte. Er verpflichtete damals in seinem Hause nicht weniger als 300 Arme und verteilt auf Tausende Brotdosen. Später, 1543, errichtete er zwei große Waisenhäuser. Zur selben Zeit betrieb er eifrig, aber leider ohne Erfolg, die Gründung eines Arbeitsbaues für die zahlreichen Bettler der ewigen Stadt. Mehr Erfolg hatte er mit seinem Kampfe gegen die Prostitution. Bereits 1544 konnte er ein Marthahaus, d. i. ein Asyl für verheiratete Prostituierte, eröffnen.

Zwei Jahre später gründete ihm auch die Errichtung einer Bewahrkunst für künstlich gezeugte Mädchen. Kurz, er war mit Eifer und Erfolg auf allen Gebieten der inneren Mission tätig und wurde dadurch binnen kurzem in Rom eine stadtberühmte Persönlichkeit. In ähnlicher Weise wirkten neben ihm in Rom und außerhalb Rom's seine Jünger. Besonders belicht machten sie sich unter anderem durch ihre eifigen Bemühungen, Privatkneipen zu beizulegen und durch ihr Streben, das kirchliche Bruderschaftswesen wieder zu beleben. Sie und da erwarben sie sich jetzt schon jenes Vertrauen, daß man ihnen die Reform der zukunftslosen Nonnenklöster, ja die Visitationsgäste übertrug. Und dabei weite- re doch nur ausnahmsweise längere Zeit an einem Orte. Eine zigeunerhafte Beweglichkeit, die sich ihnen eigen. Denn Ignatius hielt sie gleichsam immer in Atem und erlaubte ihnen in der Regel nicht, sich irgendwo fest einzuleben. Indes die innere Mission war schon damals nicht das einzige Arbeitsfeld des Ordens. Bereits am 7. April 1541 schuf sich Franz Xaver mit zwei Gefährten in Lissabon ein, um in den portugiesischen Kolonien des fernsten Ostens das Christentum zu verbreiten. Damit begann der große Eroberungszug des Ordens in den heidnischen Ländern. In Italien widmete er sich in jenen Jahren u. a. auch der Judenmission, wobei Ignatius wiederum sein großes organisatorisches und agitatorisches Talent bewies. Denn er bewirkte nicht nur, daß der Papst den Übertritt der Juden zu Christentum zu gewähren, sondern auch die gesuchten Stationen in Tunesien, in der portugiesischen Kolonie in Afrika, und doch war noch nicht einmal der Aufmarsch der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf. Und doch wird diese schon ungeheure weit auseinandergezogene Geschichtslinie tatsächlich der Compagnie vollendet. Das lehrte nicht allein die Tatsache, daß schon in den nächsten 1½ Jahren bis zum Tod des Ignatius — 31. Juli 1556 — die Zahl der Provinzen auf 72 sich vermehrte, die Zahl der Häuser auf 79, die Zahl der Ordensangehörigen auf etwa 1000 — das ergibt sich auch aus der ganzen Art ihrer Auftstellung. In Mitteleuropa und in den portugiesischen Kolonien gleichen die einzelnen Stationen noch vorgegebene Kosten in Feindesland, aber auch in Süden weist die Postenfeste noch starke Rücken auf

lands beträgt 1254 Seemeilen, die mittlere Tiefe ist über 2000 und die größte 3026 Faden. Von den Midway Inseln nach Guam rechnet man 2503 Meilen, mit einer mittleren Tiefe von 2600 und dem bedeutenden Martinus von 4900 Faden; auf diesem Teile befinden sich auch die schroffsten Unterschiede in der Tiefe. Die letzte Strecke erstreckt sich von Guam bis Manila ist 1490 Meilen lang; hier beträgt die mittlere Tiefe 2200 und das Maximum 3400 Faden. Man kann die glückliche Legung dieses Kanals als einen Triumph der Technik bezeichnen, da man vorher nur ausnahmsweise mit ebenso großen Meeresstürmen zu tun hatte und noch niemals auf einer gleichen Strecke. Bei einer Tiefe von 2900 Faden dauert es z. B. beinahe drei Stunden, ehe das auslaufende Kabel den Boden berührt. In Amerika gab es keine Firma, die den Auftrag für das Riesenfabel hätte unternehmen können, weshalb es in England hergestellt werden musste. Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstage wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

### Kunst und Literatur.

Nicht nur für Seefahrer allein, sondern für jeden, der unsere moderne Seefahrt kennt und schon Gelegenheit hatte, Seefahrten zu unternehmen resp. noch unternehmen will,

Im Verlage von Adolf Bonn u. Co

**Oane Unterholz bläst man SOFORT 800 Musikstücke!**



**Trompeter von Säckingen**, „Wer uns getraut“, von Strauss, „Die Post im Walde“, „Das ist das süße Mädel“, „Zo weiß ein Herr“, „Washington Post“, „Die Garde kommt“, „Cavalleria Rusticana“, „Sei gewiesen du laufende Nacht“, und noch ca. 800 andere ausgewählte Musikstücke bläst sofort Federmann ohne Stadium, ohne Notenkenntnis, auf unseres neuverfassten, 18-tönigen, elegant ausgeschulten Trompete:

**Das Trombino**, durch bloses Einflügen der dazu passenden Notenstreifen. Das überall Sensation erregende Trombino kostet mit leidenschaftlicher Anleitung und reichhaltigem Lieferbezeichnis:

I. Sorte, feinst vern. mit 9 Lönen Mk. 5.00  
II. 18 Mk. 10.25  
Notenstreifen für die I. Sorte 20 Pfennig.  
Notenfrei ein für die II. Sorte 60 Pfennig.  
Allein-Versand per Nachnahme zollfrei durch:  
**Heinrich Kertesz, Wien**  
I. Fleischmarkt 18 1. L.

**Beste oberschlesische Süß-, Würzel- und Knöpfchen** von 10 Gr. an 100 Pf. frei Keller.

**Beste oberschlesische Anshköhlen II**, 95 Pf.

**Beste Senftenb. Brifetts** Marie „Anna“ von 10 Gr. an 80 Pf. frei Keller.

**Auker-Brifetts** von 10 Gr. an 85 Pf. frei Keller.

**Grunde - Koks, Gas - Koks, Ober-schles. Hütten - Koks, Anthracit, Holz** in kleinen und zerleinert empfiehlt

**Felix Strüwing** Kontor und Lagerpl.: Alleestrasse 28-29.

Bernfr. 688.

Bestellungen Annahme auch: Beringerstr. 80, I.

NB. Auch einzelne Zentner Brennmaterial senden gegen kleine Preiserhöhung frei ins Haus.

**Pianinos** und Klaviere in hervorragendem Ausbau empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langejähriger Garantie.

**Heinrich Joachim**, Flügel, Pianino- u. Harmonium-Magazin, Breitestrasse 18, Telefon 3105.

**D. Jassmann** 3 Reisschlägerstr. 3 empfiehlt:

**Unterheiten in woll. Kleiderstoffen, Haushleiderstoffe** vorzügl. im Tragen, **Lettice Insets**, garantiert federdicht, von 2,25 Mk. an bis zu den besten Qualitäten.

**Fröhliche Pejige** in weiß und bunt, von 2,00 Mk. an.

**Bettfedern u. Dämmen** vollständig staubfrei.

**Schlaf- u. Pferdedecken**.

**Gestickte Westen** für Herren u. Damen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Koch- und Hemdenstanzl, Fries** zu Bekleidern in reinwoll. Qualitäten vollständig knopfrei.

**Plauener Gardinen-Lager** en gros & en detail.

**Einzelverkauf zu Engrospreisen**.

Einzelne Gardinen sowie Kleider zu 1-3 Fenstern bedient unter Preis.

Größte Auswahl in

**Gardinen, Stores, Bettdecken, Spachtel- und Spitzen-Artikeln.**

**Spezialität: Spitzenkrägen.**

Bergstraße 6, 1. Etage.

ist ein Werk von Oswald Falk in e. Professor der technischen Hochschule in Charlottenburg von Interesse über „Sicherheits-Einrichtungen der Seeschiffe“ (6 Mr.). Wie in dem Vorwort sehr richtig bemerkt wird, sind gerade in Deutschland infolge der hohen Errungenschaften, welche seit Jahren auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung erzielt sind und dauernd weiter erzielt werden, auch auf allen Gebieten der Schiffahrt Einrichtungen sowohl in der Konstruktion der Schiffe und ihrer Maschinen, wie in der Handhabung des Betriebes geschaffen worden, welche in hohem Maße geeignet sind, das Vertrauen aller Kreise zu den maritimen Verkehrsmitteln zu wecken und zu rechtfertigen, und wenn auch stets in Kampf mit den gewaltigen Kräften des Meeres standen zu tun übrig bleibt, so ist doch auf allen Seiten, so wohl des Staates, wie der Behörden, der Schiffbau- und Schiffahrtstreibenden Kreise, insbesondere der großen Werften und Reedereien ein reges seelhaftes Streben und Fortschreiten vorhanden, das man mit Stolz auf die heutigen Errungenschaften in den Sicherheitseinrichtungen der modernen Schiffe blitzen kann. Prof. Flomme geht in ausführlichen Weise auf diese Einrichtungen ein, er behandelt im 1. Abschnitt den Schiffskörper und im 2. Abschnitt die Maschinenanlage und im 3. Abschnitt die Einrichtung und Ausrüstung der Schiffe und sind seine Erläuterungen so ausführlich, daß selbst der Laie eine klare Vorstellung der einzelnen Gegenstände erhalten muß. Dazu kommt, daß 87 Abbildungen dazu beitragen, das Verständnis noch zu erleichtern.

Der „Kunstwart“ hat seinen „Ratgeber für 1904“ mit einem preiswerten Preis von 1.50 Mr. herausgebracht, der eine ausführliche Zusammenfassung der geschilderten Einrichtungen enthält und darüber hinaus eine Reihe von interessanten Beiträgen, die auf die Sicherheitseinrichtungen der modernen Schiffe eingehen. Der „Kunstwart“ ist ein sehr gutes Buch, das jedem Interessenten sehr empfohlen werden kann.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstage wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstage wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstage wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu und Manila her. Die „Colonia“ kann das Kabel von etwa 4000 See-meilen Länge an Bord unterbringen.

Am 15. Dezember 1902 begann man die Legung von San Francisco aus, und bereits am Weihnachtstag wurde glücklich Honolulu erreicht. Im April 1903 verließen dann die beiden großen Kabelschiffe „Colonia“ und „Anglia“ London und stellten während des vergangenen Sommers die Verbindung zwischen Honolulu